



Tagungsprogramm

Kontraste, Verflechtung und Abgrenzung: Deutsch-deutsche Nachkriegsgeschichte als Gegenstand des Schulunterrichts

Freitag, 22. und Samstag, 23. April 2016

Anmeldung: Veranstaltungs-Nr.: 1614X2301



Kooperationspartner:

Bundesstiftung Aufarbeitung der SED-Diktatur

Kronenstraße 5, 10117 Berlin

→ www.bundesstiftung-aufarbeitung.de

BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG



Fachverband Geschichte und Politik Hamburg

→ www.geschichtslehrer-hamburg.de

→ www.politiklehrer-hamburg.de



Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V.

→ www.geschichtslehrerverband.de



Veranstalter:

Landesinstitut für Lehrerbildung
und Schulentwicklung

Felix-Dahn-Straße 3, 20357 Hamburg

Impressum

Herausgeber: Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung
Felix-Dahn-Straße 3, 20357 Hamburg

Redaktion: Dr. Helge Schröder

Layout: Ulrike Bohl

Bildnachweis: Titel: Archiv der Bundesstiftung Aufarbeitung;
Uwe Gerig (Nr. 687), Klaus Mehner (Nr. 89), Harald Schmitt (Nr. 71 und
St_0482); S. 4 Bundesstiftung Aufarbeitung; S. 21 privat (Stern),
Bundesstiftung Aufarbeitung (Hüttmann), S. 22 Harald Schmitt (Nr. 112)

Druck: a&c Druck und Verlag GmbH, Hamburg

Auflage: 6000

Hamburg, Januar 2016

Alle Rechte vorbehalten.

Ein Nachdruck darf nur mit Zustimmung der Redaktion erfolgen.

Grußwort	4
Einleitung	6
Tagungsprogramm 22. und 23.04.2016	8
Programminformation	
Freitag, 22.04.2016	
Begrüßung und Tagungseröffnung mit Eröffnungsvortrag, Erweiterung und Kommentierung	10
Workshop-Phase I: „Herrschaft und Alltag in der DDR“	11
Workshop-Phase II: „Zum Spannungsverhältnis von Demokratie und Diktatur in der deutschen Nachkriegsgeschichte“	16
Zeitzeugengespräch: Politische Verfolgung und Repression in der unmittelbaren Nachkriegszeit in der Sowjetischen Besatzungszone	21
Samstag, 23.04.2016	
Vortrag: Der Zusammenbruch des Kommunismus als weltpolitisches Ereignis	22
Podiumsdiskussion: Wie sinnvoll ist ein Vergleich von NS-Diktatur und SED-Diktatur?	23
Forum: „Deutsch-deutsche Geschichte in der Lehrerausbildung?“	23
Schulische Bildungsangebote der Bundesstiftung Aufarbeitung	24
Organisatorische Hinweise	26
Anmeldeverfahren und Informationen zu TIS	28
Fax-Anmeldebogen (Kopiervorlage)	30

■ Veranstaltungsort:

Alle Veranstaltungen finden im Landesinstitut für
Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI Hamburg),
Felix-Dahn-Straße 3, 20357 Hamburg statt.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Lehrerinnen, liebe Lehrer,

im Herbst 1989 trugen hunderttausende Menschen ihren Protest gegen das SED-Regime auf die Straße und brachten die Diktatur zu Fall. Die Friedliche Revolution und die Selbstdemokratisierung der DDR bereiteten den Weg für die Herstellung der deutschen Einheit kaum ein Jahr später.

Für heutige Schülerinnen und Schüler ist das alles graue Vorzeit: Sie leben 27 Jahre nach diesen Ereignissen, die für jene, die sie erlebten, unvergesslich und einschneidend waren. Die heutigen Schülerinnen und Schüler haben keine eigenen Erinnerungen an die Zeit der deutschen Teilung, ihre selbstverständlichen Erfahrungen sind die eines Lebens in einem demokratischen Land, in dem kaum noch Spuren von Teilung und Diktatur zu finden sind. Dennoch ist es wichtig, dass auch sie anhand unserer jüngsten Geschichte die Unterschiede von Diktatur und Demokratie erfahren. Noch zu oft geht das Thema kommunistische Diktatur und Teilung im Geschichtsunterricht unter. Viel zu oft reicht die Zeit im Unterricht nicht, um den historischen Blick auch in die vergangenen siebenzig Jahre unserer Geschichte zu richten.

Umso mehr begrüßen wir in der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur die Entscheidung des Landes Hamburg, die doppelte deutsche Nachkriegsgeschichte und die Geschichte der SED-Diktatur ab dem Jahr 2017 zum Abiturthema zu machen. Die jüngste Zeitgeschichte bietet die Möglichkeit, eine Vielzahl von aktuellen politischen Problemen mit dieser Vergangenheit in Beziehung zu setzen. Der Blick in die Vergangenheit ist oft genug Ausgangspunkt, um aktuelle Entwicklungen und Erfahrungen dazu in Beziehung zu setzen und zu messen. Fragen an die Geschichte sind oft auch Fragen an heutige

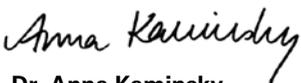
Entwicklungen und so kann historisches Lernen nachhaltiges Interesse daran fördern, zu erfahren, woher wir kommen und wie uns die Erfahrungen der Vergangenheit bis heute prägen. Wenn das Wissen um die Vergangenheit dazu beiträgt, in den Klassenzimmern eine lebendige und produktive Auseinandersetzung mit der Geschichte von Demokratie und Diktatur in Deutschland und Europa anzuregen, dann ist viel erreicht.



Dr. A. Kaminsky

Die bundesweite Konferenz für Lehrkräfte und Multiplikatoren des Landesinstituts für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg, der Bundesstiftung Aufarbeitung und des Fachverbandes Geschichte und Politik Hamburg soll zum einen die Akteure ermutigen, die DDR-Geschichte im Schulunterricht stärker zu thematisieren und zum anderen Hilfestellungen zur Vermittlung dieses wichtigen Kapitels der deutschen Geschichte mit auf den Weg geben.

Den Teilnehmern wünsche ich interessante Diskussionen und ein großes Interesse!



Dr. Anna Kaminsky
Geschäftsführerin der Bundesstiftung Aufarbeitung

Kontraste, Verflechtung und Abgrenzung: Deutsch-deutsche Nachkriegsgeschichte als Gegenstand des Schulunterrichts

Gemeinsame bundesweite Konferenz für Lehrkräfte und Multiplikatoren des Landesinstituts für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg, der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und des Fachverbandes Geschichte und Politik Hamburg (Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V.)

Seit der friedlichen Revolution und der deutschen Wiedervereinigung sind mehr als 25 Jahre vergangen. Die Frage nach der Einordnung der DDR-Geschichte in die gesamtdeutsche und gesamteuropäische Nachkriegsgeschichte ist für Lehrkräfte und Multiplikatoren immer wichtiger: Dies liegt nicht zuletzt daran, dass die Geschichte der SED-Diktatur und der deutschen Teilung in den Rahmenlehrplänen der Bundesländer in den vergangenen Jahren einen stetig wachsenden Anteil erhalten hat. Hinzu kommt, dass – wie etwa in Hamburg ab dem Jahr 2017 – die deutsche Teilungsgeschichte zunehmend Gegenstand des Zentralabiturs bzw. von Abschlussprüfungen wird.

Aber wie behandelt man das Thema im Unterricht? Wie lässt sich die deutsche Nachkriegsgeschichte mit ihrem Spannungsverhältnis von Demokratie und Diktatur einerseits, den vielfältigen Formen von Abgrenzung und Verflechtung andererseits ins Klassenzimmer bringen? Sollten die Kontraste oder die asymmetrische Beziehungsgeschichte im Zentrum der Betrachtung stehen? Welche Ursachen lassen sich für den weltweit überraschenden Zusammenbruch des Kommunismus identifizieren? Wie sinnvoll ist ein Vergleich von NS- und SED-Diktatur?

Mit vielfältigen Konzepten haben Fachdidaktik, Schulverwaltungen und Unterrichtspraxis auf die Herausforderung reagiert, diese Fragen im noch virulenten Prozess der Aufarbeitung und der gesellschaftlichen Selbstvergewisserung zu vermitteln. In der Wissenschaft gibt es mittlerweile einen Konsens über die Bewertung der DDR-Geschichte.

Dieser Konsens hat sich – anders als in der Beschäftigung mit dem Nationalsozialismus – in der Gesellschaft bis heute noch nicht durchgesetzt. Zwischen Relativierung und Skandalisierung, zwischen historischer Vermittlungsarbeit und politischer Gegenwartsorientierung bietet die Geschichte der SED-Diktatur und deutschen Teilung Lehrkräften ungeheure Potenziale im Hinblick auf Kontroversität, Multiperspektivität und Schülerorientierung.

Die Konferenz des Landesinstituts für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg und der Bundesstiftung Aufarbeitung ist eine Fortbildungsveranstaltung für Lehrkräfte und andere Multiplikatoren. Es sollen sowohl methodisch-inhaltliche als auch unterrichtspraktische und didaktische Dimensionen diskutiert werden. In den beiden Workshop-Phasen erhalten die Teilnehmenden die Möglichkeit, eigene Ansätze und Konzepte vorzustellen und zu diskutieren.



Dr. Helge Schröder
LI Hamburg



Dr. Jens Hüttmann
Bundesstiftung Aufarbeitung

Freitag, 22. April 2016

- Ab 12:30 Uhr **Ankommen und Einchecken mit der Möglichkeit einer ersten Begehung der Ausstellung der Verlage und Institutionen**
- 13:00 – 14:45 Uhr **1-01**
- Begrüßung und Tagungseröffnung**
- Dr. Helge Schröder, LI Hamburg
 - Dr. Jens Hüttmann, Bundesstiftung Aufarbeitung Berlin
- Eröffnungsvortrag**
„Von der doppelten Staatsgründung zur friedlichen Revolution in der DDR“
Prof. Dr. Christoph Kleßmann, Universität Potsdam
- Erweiterung und Kommentierung**
Verfeindet, verflochten, vergegenwärtigt: geschichtsdidaktische Perspektiven auf die deutsch-deutsche Nachkriegsgeschichte
Prof. Dr. Malte Thießen, Universität Oldenburg
- 14:45 – 15:15 Uhr Pause mit der Möglichkeit zum Besuch der Ausstellung der Verlage und Institutionen
- 15:15 – 16:45 Uhr **Workshop-Phase I: „Herrschaft und Alltag in der DDR“**
Parallele Workshops 2-01 bis 2-10
- 16:45 – 17:30 Uhr Es wird Suppe gereicht. Der Fachverband Geschichte und Politik Hamburg lädt ein. Pause mit der Möglichkeit zum Besuch der Ausstellung der Verlage und Institutionen
- 17:30 – 19:00 Uhr **Workshop-Phase II: „Zum Spannungsverhältnis von Demokratie und Diktatur in der deutschen Nachkriegsgeschichte“**
Parallele Workshops 3-01 bis 3-11
- 19:00 – 20:30 Uhr **4-01 Zeitzeugengespräch**
„Politische Verfolgung und Repression in der unmittelbaren Nachkriegszeit in der Sowjetischen Besatzungszone“
Zeitzeugengespräch mit Filmausschnitten und Jochen Stern, Schauspieler und Autor, politischer Häftling in Bautzen 1948–1954
Jochen Stern, Berlin und Dr. Jens Hüttmann, Bundesstiftung Aufarbeitung Berlin

Samstag, 23. April 2016

- 10:00 – 11:30 Uhr **5-01 Vortrag**
**Der Zusammenbruch des Kommunismus
als weltpolitisches Ereignis**
Prof. Dr. Jörg Baberowski, Humboldt-Universität zu Berlin
- 11:30 – 12:00 Uhr Pause
- 12:00 – 13:30 Uhr **6-01 Podiumsdiskussion**
**Wie sinnvoll ist ein Vergleich von NS-Diktatur und
SED-Diktatur?**
Prof. Dr. Malte Thießen, Universität Oldenburg;
Prof. Dr. Jörg Baberowski, Berlin;
Prof. Dr. Dietmar von Reeken, Oldenburg;
Prof. Dr. Christoph Kleißmann, Universität Potsdam;
Ulrich Bongertmann, Verband der Geschichtslehrer
Deutschlands
*Moderation: Dr. Jens Hüttmann, Bundesstiftung Aufarbeitung
Berlin*
- 13:30 – 13:45 Uhr Pause
- 13:45 – 15:45 Uhr **7-01 Forum**
„Deutsch-deutsche Geschichte in der Lehrerbildung?“
Offenes Forum des Arbeitskreises Geschichtslehrerbildung
im Verband der Geschichtslehrer Deutschlands
*Moderation: Dr. Peter Johannes Droste, Aachen;
Dr. Helge Schröder, Hamburg;
Dr. Frank Schweppenstette, Köln;
Prof. Roland Wolf, Tübingen, Leiter des Arbeitskreises*

13:00 – 14:45 Uhr

1-01 Tagungseröffnung

ERÖFFNUNGSVORTRAG

*Prof. Dr. Christoph Kleßmann,
Universität Potsdam*

Von der doppelten Staatsgründung zur friedlichen Revolution in der DDR

27 Jahre nach der friedlichen Revolution wird die Geschichte der DDR immer noch zu wenig aus gesamtdeutscher und europäischer Perspektive begriffen. Obwohl die Bundesrepublik und die DDR geographisch direkt aneinander grenzten, lagen in der politischen Wirklichkeit nach der „doppelten Staatsgründung“ im Jahr 1949 Lichtjahre zwischen einer parlamentarisch-freiheitlichen Demokratie und der Einparteienherrschaft der SED.

Jenseits dieser Kontraste existierten im Verlauf der deutschen Teilungsgeschichte jedoch immer mehr oder weniger intensive Beziehungen und Verflechtungen zwischen beiden deutschen Staaten: in der Lebenswelt der Menschen, der Jugendkultur, ebenso in der Politik und der Wirtschaft. Aber erst die revolutionären Ereignisse von 1989/90 und die Deutsche Einheit 1990 ließen die Gemeinsamkeiten plötzlich wieder hervorbrechen und bewusst werden – auf beiden Seiten.

Welche Phasen dieser „asymmetrisch verflochtenen Parallelgeschichte“ lassen sich identifizieren? Christoph Kleßmann wird in seinem Eröffnungsvortrag einen Überblick über die gemeinsame deutsch-deutsche Ge-

schichte geben und dabei besonders auf kontroverse Fragen und Deutungen des Spannungsverhältnisses von Demokratie und Diktatur in der deutschen Nachkriegsgeschichte eingehen.

ERWEITERUNG UND KOMMENTIERUNG

*Prof. Dr. Malte Thießen,
Universität Oldenburg*

Verfeindet, verflochten, vergegenwärtigt: geschichtsdidaktische Perspektiven auf die deutsch-deutsche Nachkriegsgeschichte

Die deutsch-deutsche Nachkriegszeit ist eine „Problemgeschichte der Gegenwart“ (Hans Günter Hockerts) im besten Sinne: Schließlich lassen sich die Folgen der deutschen Teilung noch heute in Biografien, Mentalitäten und Regionen mit den Händen greifen. Und doch wäre es zu einfach, die deutsch-deutsche Geschichte nur auf die Teilung zu reduzieren. Vielmehr möchte ich in meinem Vortrag Christoph Kleßmanns Überlegungen zu einer „asymmetrisch verflochtenen Parallelgeschichte“ sowie neuere Forschungen aufgreifen, um Potenziale einer deutsch-deutschen Vergleichs- und Verflechtungsgeschichte für den Geschichtsunterricht zu diskutieren.

Fünf dieser Potenziale werden in meinem Vortrag im Fokus stehen.

1. Gegen eine „Exotisierung“ der DDR!
2. Äpfel und Birnen? Zur Schulung der Methodenkompetenz durch einen differenzierten Vergleich zwischen Bundesrepublik und DDR bzw. zwischen DDR und Nationalsozialismus.
3. Der Nationalismus nach 1945 als Thema des Geschichtsunterrichts.

4. Multiperspektivität und Kontroversität im Zugriff auf die Geschichte der Bundesrepublik und der DDR.
5. Gegenwartsbezüge in einer deutsch-deutschen Geschichte als „Problemgeschichte der Gegenwart“.

15:15 – 16:45 Uhr

Workshop-Phase I: „Herrschaft und Alltag in der DDR“

Parallele Workshops 2-01 bis 2-10

2-01

Frank Britsche, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Lehrinheit Geschichtsdidaktik, Universität Leipzig

Wie und was war die DDR?

Multiperspektive Quellen aus einem Zeithorizont von 25 Jahren

Auch nach 25 Jahren wird unterschiedlich an den Charakter der DDR und ihr Ende erinnert: Für die einen waren die Ereignisse von 1989 ein „Umbruch“, für andere schlicht die „Wende“ und für viele die „Friedliche Revolution“. Im Workshop werden zunächst die voneinander abzugrenzenden Erinnerungsgedächtnisse als Modell des „mehrfachgespaltenen Milieugedächtnisses“ (Sabrow) zur Diskussion gestellt, bevor anhand konkreter Quellen für den Geschichtsunterricht, insbesondere Straßenbenennungen, museale Präsentationen, Filme über die DDR, Schulprojekte u.a., exemplarische Zugriffe geboten werden.

Die diskutierten Quellen werden den Teilnehmenden anschließend für den eigenen Unterricht zur Verfügung gestellt. Weiterhin werden handlungsorientierte (Rollen-)Spiele für die Sekun-

darstufe I vorgestellt, in denen es um Gegenwartsorientierung und Kontroversität im Geschichtsunterricht geht. Auch die Möglichkeiten und Herausforderungen der digitalen Medien zum Thema werden diskutiert, ebenso unterschiedliche Lernniveaus und Differenzierungsmöglichkeiten, z.B. zur Inklusion.

2-02

Dr. Axel Janowitz, Referent und Sachgebietsleiter Bildungsarbeit für Schülerinnen und Schüler, Studierende und Lehrkräfte, BStU Berlin

Stasi. Was hat das mit mir zu tun?

Nach einer kurzen Einführung in die Thematik mit einem Blick auf neuere Erkenntnisse und Diskussionen lernen die Teilnehmenden unterrichtsverwendbare Materialien kennen, die auf Stasi-Unterlagen basieren: eine für den Einsatz im Unterricht konzipierte Poster-Ausstellung mit Begleitmaterialien, eine Themenmappe zur Friedlichen Revolution mit Kopiervorlagen und eine unterrichtsgerechte Stasi-Quelle zum Thema „innerdeutsche Grenze“.

Materialien und methodische Vorschläge dienen dabei als Impuls für die anschließende Diskussion zur Relevanz des Themas „DDR-Staatsicherheit“ für Gegenwart und Zukunft der Schülerinnen und Schüler.

2-03

Siegfried Wittenburg, Fotograf, Langen Brütz; Dr. Ulrich Bongertmann, Rostock „Leben in der Utopie“ oder „Der Alltag in einem verschwundenen Staat“.

Fotografien zum DDR-Alltag aus der Zeit von 1979 bis 1996

Der aus Rostock stammende Fotograf Siegfried Wittenburg stellt seine Ausstellung mit spannenden Erläuterungen zur Entstehung vor. Sie sind auch auf SPIEGEL-online teilweise zu entdecken.

Nach einer schulorientierten Einführung in die Thematik durch Ulrich Bongertmann mit einem Blick auf neuere Erkenntnisse und Diskussionen lernen die Teilnehmenden unterrichtsverwendbare Materialien kennen.

Die Bilder polarisieren damals wie heute. Dabei bildeten sie die einfache Realität und den Alltag der DDR ab. Viele der Fotografien zeigen, was die DDR-Bevölkerung eigentlich nicht wahrnehmen sollte: den Zustand der Städte, der Umwelt, den Kontrast zwischen Schein und Sein. Die DDR-Funktionäre waren angesichts der dokumentarischen Genauigkeit der Fotos tief getroffen: „Herr Wittenburg, seien Sie doch nicht so ungeduldig! Das kommt doch alles noch! Der Aufbau des Sozialismus dauert seine Zeit.“

2-04

Dr. Michaela Hänke-Portscheller, StD, Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung Detmold

Alltag. Gab es ihn auch „diktaturfrei“?

Dass die DDR – wie andere diktatorische Staaten auch – im Umgang mit politischen Gegnern nicht zimperlich war und auch nicht davor zurückschreckte, politische Gegner auszuschalten, ist aus zahllosen Stasi-Dokumenten hinlänglich bekannt.

- Doch wie gestaltete sich der „ganz normale“ Alltag der Menschen?
- Gab es in der DDR auch „diktaturfreie“ Lebensformen?
- Wenn ja: In welchen Bereichen der Gesellschaft?
- Und wie wirkten sich diese auf die Menschen aus?

Anhand ausgewählter, bewusst „speriger“, nicht eindeutiger, asymmetrischer Ost-West-Beziehungsgeschichten von Helden, Verrätern, Duckmäusern untersucht dieser Workshop, inwiefern die staatlichen Vorgaben nicht nur den politischen, sondern auch den gesellschaftlichen und privaten Raum durchfärbten. Unterrichtspraktisch steht die Frage im Mittelpunkt, wie sich für Schülerinnen und Schüler einschlägige Lernarrangements gestalten lassen, durch die sie kognitiv und emotional dazu angeregt werden, über den Wert demokratisch-offener Lebenskulturen nachzudenken.

2-05

Jana Möhrke, Ausbilderin für Latein und Geschichte am Studienseminar für das Lehramt an Gymnasien Fulda

„Über sieben Brücken musst du gehen...“ – Rock in der DDR zwischen Anpassung und Revolte

„Diktatur, MfS, Polizei, Pressezensur, Verfolgung/Widerstand, Alltag, Schule, Ökonomie, Friedliche Revolution ...“ sind Begriffe und Inhalte, die die knapp bemessenen Geschichtsstunden zum Thema DDR füllen. Für die Beschäftigung mit der Kultur des Landes als eine wesentliche Komponente zu einem besseren Verstehen der Bewohner des „anderen Deutschlands“ bleibt da meist keine Zeit.

Der Workshop soll eine Möglichkeit vorstellen, oben genannte Begriffe am Themenbereich jugendlicher Musikwelten entlang exemplarisch mit Leben zu füllen, um einen Zugang zu schaffen, der für heutige Jugendliche von Bedeutung ist. Gut können dabei auch Differenzen und Parallelen zum Leben in der Bundesrepublik Deutschland hergestellt werden.

Im Wechsel mit einem in zeitliche Abschnitte gegliederten Referat zur Entwicklung und Bedeutung der Rockmusik in der DDR erkunden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbst Materialien (Texte, Bilder, Hörbeispiele), die sie im Unterricht einsetzen können. Den Abschluss bildet ein kurzer Austausch über die didaktisch-methodischen Chancen von Thema und Materialien.

2-06

Regina Kampe, Leibnizschule Wiesbaden

Grenzerfahrungen. Leben mit der Grenze – Blicke von Ost und West

Die gelungene oder misslungene Flucht aus der DDR, das ist ein vielbeachtetes Thema – auch im Unterricht.

Doch wie erlebten Anrainer die innerdeutsche Grenze oder die Berliner Mauer? Wie bestimmte die Grenze ihr Leben? Wie nahmen Besucher den deutschen Teil des Eisernen Vorhangs wahr?

Das Zonenrandgebiet auf der einen und das Sperrgebiet auf der anderen Seite sollen in diesem Workshop u.a. mit Hilfe von Zeitzeugenberichten, Bild- und Videomaterial und Internetseiten für Lehrkräfte sowie für Schülerinnen und Schüler zugänglich gemacht werden. Es eröffnet sich der Blick auf eine Welt von gestern, die gewachsene Strukturen und Kulturräume radikal getrennt hatte.

2-07

Tobias Pohl, Lehrbeauftragter Universität Würzburg; StR am Matthias-Grünewald-Gymnasium, Würzburg

Fußball und DDR-Staat – das Absurde einer Diktatur

Die SED-Diktatur und ihr verlängerter Arm, das Ministerium für Staatssicherheit, haben in der DDR alles kontrolliert und nichts dem Zufall überlassen. Folglich hat man auch im Fußball kontrolliert, bestimmte Vereine protegiert, Spieler überwacht und Ergebnisse festgelegt oder Meisterschaften abgesprochen: Eine gekünstelte Spannung! Nach innen sollte der fußballbegeisterten Bevölkerung Normalität vorgegaukelt werden; nach außen hin sollte der Fuß-

ball den Kampf der Systeme auf dem Rasen fortsetzen – der sozialistische Fußballer sollte gemeinhin dem kapitalistischen Bolzer überlegen sein ... Anhand des Fußballs als einem Teilbereich des Sports in der DDR kann man das Abstruse, das Absurde der SED-Diktatur konkret nachempfinden: die Übertragung und Anpassung der Ideologie auf den einfachen Ballsport, die Durchdringung des Sports durch das MfS, ebenso die Vereinsschicksale wie u.a. das des Kultvereins Dynamo Dresden, oder aber die Verstrickungen einzelner Spieler, Trainer und Schiedsrichter in das System von Sport und Politik – die Opfer, die Täter, die Mitläufer.

Innerhalb des Workshops wird nicht nur Material für den Geschichtsunterricht präsentiert und durchgesprochen, nicht nur handlungsorientierte Methoden angerissen und mit geeigneten Sequenzen und Materialien vertieft, nein!, es soll auch explizit nach Möglichkeiten gesucht werden, das Thema fächerübergreifend zu gestalten, so beispielsweise in der Form einer Nachstellung der deutsch-deutschen Auseinandersetzung der WM 1974, kombiniert mit Formen des selbst hergestellten Dokumentarfilms ...

2-08

Martin Thiele-Schweiz und Michael Geithner, DDR Museum, Berlin
Bürokratopoly – ein Lehr-Spiel aus der DDR

Spiele vermitteln Geschichte auf einzigartige Art und Weise. „Bürokratopoly“, das 1983 vom Oppositionellen Martin Böttger erdacht und 2014 als Lehrmaterial für Schulen aufbereitet wurde, ist das beste Beispiel hierfür. Das Brettspiel, dessen Ziel es ist, auf der Machtpyramide der DDR vom einfachen Arbeiter nach oben auf den Posten des SED-Generalsekretärs aufzusteigen, schaffte es sogar in Böttgers Stasi-Akte. Diese bezeichnete es darin als „Gesellschaftsspiel mit negativ-feindlichem Charakter [...], welches auf ironische Weise angebliche Wege zur Erlangung und zum Verlust von Macht in der DDR aufzeigt und auf diese Art die gesellschaftlichen Verhältnisse verächtlich macht“.

Was damals als humorvoller Kommentar auf reale Lebensumstände entstand, gibt heute tiefe Einblicke in die Verhältnisse des einstigen Arbeiter- und Bauernstaates.

Der Workshop gibt einen Einblick in die Geschichte des Spiels, den Prozess der Aufbereitung vom Zeitzeugnis zum Lehrmaterial, den Chancen der Verwendung von Spielen im Unterricht und lädt ein zum Anspielen.

2-09

*Franziska Frisch, Stadtteilschule
Süderelbe, Hamburg*

**„Elf 99“: von einer staatlich gelenkten
Jugendsendung der DDR zur kritischen
Jugendsendung mit Biss**

Im Jahr 1989 hatte die DDR-Führung bemerkt, dass allein Jugendorganisationen nicht ausreichen, um die Jugendlichen zu erreichen. Es musste eine TV-Jugendsendung her, die die Jugendlichen im Interesse des Staates unterhielt. Diese Sendung war ein Mix aus Nachrichten, Sportberichten und Musikvideos aus dem Westen. In den Wendejahren aber legte sich die Sendung den Slogan zu „Die Störung hat System“.

Es werden verschiedene Unterrichtsmaterialien, geeignet ab Jahrgang 10, vorgestellt, wodurch Ihre Schüler aufgrund von „Elf 99“ einen Einblick in die Wendejahre 1989 und 1990 bekommen und eine Vorstellung davon erhalten, wie politisch interessierte Jugendliche Geschichte machen.

2-10

*Kathrin Schütte-Triebel und
Reinhard Böhm, Gymnasium Buckhorn,
Hamburg*

**Zwischen Widerstand und Furcht –
Alltagsgeschichte in der DDR anhand
eines Zeitzeugengesprächs**

Der Workshop richtet sich an Lehrerinnen und Lehrer, die eine erste Einführung zum Thema „Zeitzeugengespräche“ suchen oder bereits erste eigene Unterrichtserfahrungen gesammelt haben.

Anhand von praxiserprobten Materialien wollen wir die didaktische und methodische Vor- und Nachbereitung eines Gesprächs vorstellen und kritisch beleuchten.

Da Herr Böhm nicht nur Referent, sondern gleichzeitig auch Zeitzeuge ist (er kommt gebürtig aus Jena), werden wir die Möglichkeit haben, einen kleinen Teil des Interviews zu simulieren. Die Teilnehmer dürfen dann aktiv an der Auswertung teilnehmen.

17:30 – 19:00 Uhr

Workshop-Phase II: „Zum Spannungsverhältnis von Demokratie und Diktatur in der deutschen Nachkriegsgeschichte“

Parallele Workshops 3-01 bis 3-11

3-01

*Hendrik von Vöhren, Gymnasium
Eppendorf, Hamburg*

Urteilsbildung im Geschichtsunterricht am Beispiel des Wiedervereinigungs- prozesses 1989/90 – von Kohls 10-Punkte-Programm bis zum Zwei-plus-Vier-Vertrag

Die Bildung von rational begründeten Sach- und Werturteilen gehört zu den zentralen Kompetenzen im Geschichts- und Politikunterricht und ist über den schulischen Rahmen hinaus eine Grundbedingung gesellschaftlicher Handlungsfähigkeit.

In der Geschichtsdidaktik ist der Prozess der Urteilsbildung indes erst in jüngerer Zeit stärker untersucht worden. Nach einem kurzen Überblick über den derzeitigen Forschungsstand wird den Teilnehmern des Workshops eine auf die Förderung der Urteilskompetenz fokussierte Unterrichtssequenz zur Geschichte der deutschen Wiedervereinigung vorgestellt, die insbesondere auf den Schwerpunkt „Deutschland nach 1945“ im Hamburger Zentralabitur 2017 Bezug nimmt. Dabei sollen Möglichkeiten der systematischen Anbahnung einer kategorien- und kriteriengeleiteten Urteilsbildung im Unterricht sowie Kriterien zur Bewertung diesbezüglicher Schülerarbeiten aufgezeigt und diskutiert werden.

3-02

*Fabian Peter Koch und Sabrina Schmitt,
Lessing Stadtteilschule, Hamburg*

Wo ist Deutschland? – Die Teilung in den Köpfen nach 1945. Eine inklusions- orientierte Unterrichtseinheit

Im Rahmen des Workshops möchten wir das Thema deutsche Teilung über Lyrik, Liedgut sowie Künstlerbiographien erschließen. Dabei steht die Frage im Vordergrund: Wie kam es zur Teilung in den Köpfen? Welche staatlich-ideologischen, gesellschaftlichen und außenpolitischen Einflüsse prägten West und Ost.

Wir wollen im Workshop speziell Materialien und Methoden vorstellen bzw. erarbeiten, die Schülerinnen und Schülern mit Förderbedarfen einen affektiven bzw. künstlerisch-gestalterischen Zugang zum Thema ermöglichen (Zielgruppe Jg. 10/11 Stadtteilschule). Den Aspekt der Wiedervereinigung werden wir abschließend mit Elementen aus dem interkulturellen Training verknüpfen.

3-03

Dr. Frank Hoffmann, Ruhr-Universität Bochum, Institut für Deutschlandforschung

Zeitzeugen? Zeitzeugen!

Der Workshop will Mut machen zur Einladung von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen zur DDR-Geschichte im Unterricht, aber auch auf Fallstricke aufmerksam machen. Neben einem Überblick zu verschiedenen „Anbietern“ soll das NRW-Projekt der VOS-Zeitzeugengruppe mit seinem Konzept „regionaler Zeitzeugen“ näher vorgestellt werden. Im Mittelpunkt sollen die folgenden Themen stehen, wobei persönliche Erfahrungen der Teilnehmer erwünscht sind:

- Vorbereitung einer Zeitzeugen-Veranstaltung: Möglichkeiten und Grenzen
- Vortrag oder Gespräch
- Zuhören – Fragen – Antworten
- Zeitzeugengespräche als Modell für die „historische Frage“

Die Abschlussrunde lädt dazu ein, über neue Felder der Zeitgeschichte nachzudenken, bei denen Zeitzeugen sinnvoll sein könnten.

3-04

David Denninger, Seminarlehrer für Geschichte, Nürnberg

Wie wird die Geschichte der DDR in der gymnasialen Oberstufe konkret unterrichtet? Ein Praxisbeispiel aus Bayern

Seit dem Schuljahr 2009/10 werden an den bayerischen Gymnasien im Semester 11/2 Demokratien und Diktaturen im 20. Jahrhundert miteinander verglichen. Neben der Weimarer Republik, dem Nationalsozialismus und der frühen Bundesrepublik befassen sich die bayerischen Schülerinnen und Schüler auch mit dem Kapitel „Die DDR – eine deutsche Alternative?“

Nach einer kurzen Einführung in die mögliche Intention des bayerischen Lehrplans erhalten die Teilnehmenden des Workshops anhand ausgewählter Beispiele einen Überblick über den Umgang mit der DDR in der Unterrichtspraxis.

Vor dem Hintergrund des angesprochenen Vergleichs werden didaktische Probleme, die sich aus dem Unterrichtsalltag ergeben haben, diskutiert. Weiterhin gibt es einen kurzen Einblick in die Aufgabenstellungen des bayerischen Abiturs. Gemeinsam soll dann eine 90minütige Unterrichtseinheit diskutiert und kritisch hinterfragt werden.

Den Workshop-Teilnehmern werden alle Materialien (Aufgabenstellungen, Unterrichtsentwürfe, Arbeitsblätter usw.) in Papierform und/oder als pdf zur Verfügung gestellt.

3-05

Ines Stelljes, Christianeum Hamburg
**Das Jahr 1989 im Spiegel von
Demonstrationsparolen, Karikaturen,
Fotos und Textquellen**

Unvorhergesehen kam die Deutsche Einheit, fast niemand hatte sie vorausgesehen. Deshalb soll sich dieser Workshop mit den „Ver“- und Entwicklungen des Epochenjahres '89 beschäftigen.

Nach einer kurzen Einführung zum Verlauf des Jahres werden den Teilnehmern Unterrichtsmaterialien präsentiert, die es ermöglichen, das Jahr dennoch zu strukturieren. Im Mittelpunkt sollen zum einen Bildquellen wie Demonstrationsparolen, Karikaturen und Fotos stehen, flankiert werden diese durch Textquellen.

Dabei soll Zeit sein, über das Epochenjahr, wie und warum die DDR scheiterte und wie es zur deutschen Einheit kam, zu diskutieren. Denn war die deutsche Einheit zwangsläufig? Hätten auch zwei deutsche Staaten nebeneinander bestehen können oder hätte man sich für die Einheit mehr Zeit lassen sollen? Das sind die Fragen, die sich dabei stellen und immer noch Auswirkungen auf die Gegenwart haben.

3-06

*Michael Ramses Oueslati, LI-Hamburg,
Nelson-Mandela-Stadtteilschule,
Hamburg*

**Pariser Mai, Martin L. King und
„Fürsorgediktatur“ – Kalter Krieg
für die Stadtteilschule**

Das Rahmenplanthema für die Stadtteilschule lässt sich entlang der DDR und BRD entfalten, doch was nützt dies in einer internationalen Welt? Ein globalgeschichtlicher Blick, wie er längst in der Geschichtswissenschaft umgesetzt wird, bringt wichtige Perspektiven. Das Thema ist jedoch mit Fallstricken übersät. Viele Didaktikerinnen und Didaktiker konstatieren, dass manche „Westlehrkräfte“ in der Gefahr seien, den „Kalten Krieg“ im Unterricht erneut gewinnen zu wollen. Auf der anderen Seite haben wir Ostalgikerinnen und Ostalgiker, die die „Fürsorgediktatur“ (Konrad Jarausch) beschönigen wollen. Es gehört jedoch auch dazu, die damaligen Menschenrechtsverletzungen des sog. Westens zu benennen. Atombombenabwürfe, Rassendiskriminierung in den USA, Vietnamkrieg oder antikommunistische Verfolgungen in der BRD. Auch die kritisch geführte Diskussion über „neue Mauern“ wie z.B. die Grenztoten im Mittelmeer sind für Schülerinnen und Schüler greifbar. Dies alles ist nicht gleichzusetzen, doch ist es vergleichbar und regt zu Kontroversität an: Wie wollen wir jenseits des Realsozialismus leben? Sind die alten Fragen der Menschheitsgeschichte nach arm und reich heute beantwortet?

3-07

Bettina Fensch, OStRin am Johanneum, Hamburg

Vergangenheitsbewältigung in Ost- und Westdeutschland.

Eine Unterrichtssequenz

Zunächst wird ein kurzer Überblick über Charakter und Entwicklung der Vergangenheitsbewältigung in der Bundesrepublik und der DDR von 1945–1990 gegeben, wobei besonderes Augenmerk auf die Unterschiede gelegt werden soll.

Für den Vergleich der juristischen und wissenschaftlichen Aufarbeitung sowie der memorialen und ästhetischen Erinnerungskultur in Ost und West erhalten die Teilnehmenden des Workshops dann Unterrichtsmaterial (Text-, evt. Film- und Bildmaterial; Quellen und Darstellungstexte), das sich dazu eignet, Charakter und wesentliche Diskrepanzen in der Vergangenheitsbewältigung herauszuarbeiten.

Nach einer arbeitsteiligen Einlesephase findet ein gemeinsamer Austausch über geeignete Arbeitsaufträge bzw. Fragestellungen zu den verschiedenen Materialien statt.

► Da manche Materialien mit Rechercheaufträgen verknüpft sind, kann auch ein mitgebrachter Laptop oder ein Smartphone eingesetzt werden.

3-08

Antje Böker, Stadtteilschule Bergedorf, Hamburg

„Frage, wo du stehst!“ – Schülerinnen und Schüler führen eigenständige Interviews zur deutsch-deutschen Geschichte

Anhand verschiedener Projekte zur DDR-Geschichte wird die Förderung eines reflektierten Geschichtsbewusstseins durch das Erstellen von Zeitzeugen- und Experteninterviews diskutiert.

Die Materialgrundlage des Workshops bilden die auf der Geschichtsmesse der Bundesstiftung Aufarbeitung der SED-Diktatur 2015 entstandenen Schülerbeiträge des Blogs „Geschichtsreporter_innen“ (siehe unter: → www.geschichtsreporter.de).

Ferner sollen weitere Einsatzmöglichkeiten der fertigen Schülerprodukte in anderen unterrichtlichen Kontexten entworfen werden.

3-09

Aaron Jessen und Elmar Moldenhauer, Internationale Bildungsstätte Jugendhof Scheersberg, Kiel

Grenzen überwinden – Schleswig-Holstein, Dänemark und die DDR

Die Ostsee als Bindeglied zwischen Diktatur und Demokratie; die Ostsee als direkte Grenze Schleswig-Holsteins und Dänemarks zur DDR; die Ostsee als Spielball des Kalten Krieges; die Ostsee als Gewässer kulturellen Austausches. In diesem Workshop soll der regionalgeschichtliche Zugang zu Themen der deutsch-deutschen Teilung und des Kalten Krieges in einer gesamteuropäischen Sichtweise eröffnet und diskutiert werden.

Der Sammelband „Grenzen überwinden – Schleswig-Holstein, Dänemark und die DDR“ wird im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen und einen gezielten Blick auf das Verhältnis dieser Dreierkonstellation im Ostseeraum ermöglichen. Dieser hält Sachtexte, Handreichungen und eingebettete Bildquellen bereit. Des Weiteren ist er dazu konzipiert worden, ihn z.B. auch im Schulunterricht benutzen zu können.

3-10

Saraya Gomis, Studienrätin, Berlin;
Daniel Schmöcker, Studienrat, Berlin
King-Code. Auf Spurensuche
Martin Luther Kings in Berlin

Es ist ein ungewöhnliches Geschichtsjekt, das Schülerinnen und Schüler zweier Berliner Schulen seit 2013 gemeinsam initiiert und gemeinsam gestaltet haben. Dabei begaben sie sich auf ganz unterschiedliche und kreative Weise auf die Spurensuche Dr. Martin Luther Kings in Berlin. Die Schülerinnen und Schüler tauchten in die Geschichte der geteilten Stadt ein – recherchierten in Archiven, interviewten Zeitzeugen und reflektieren diese Erfahrungen mit ihrem eigenen persönlichen Hintergrund.

Im Workshop lernen die Teilnehmenden nicht nur die pädagogische Konzeption kennen, sondern auch die Arbeitsmaterialien, die unter der Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler entstanden.

Wir möchten Sie an unseren sehr differenzierten Erfahrungen teilhaben lassen und Sie anregen, ähnliche Projekte in Ihrem Umfeld zu realisieren.

3-11

Dr. Heidi Martini, Gymnasium
St. Ansgar, Hamburg

Kalter Krieg mit der Kamera

„Kunst ist Waffe“ und der Film ist eine der schärfsten! In der DDR sollte der Film primär als treuer Helfer der Partei dienen und impliziert u.a. den kritischen Blick gen Westen. Diesem Verständnis verdanken wir einen großen filmischen Fundus über den Kalten Krieg und die deutsch-deutschen Beziehungen. So fand die klassische Systemkonfrontation nicht ausschließlich auf der rein politischen Bühne statt, sondern auch auf dem Zelluloidstreifen; bedingt durch unterschiedliches Filmverständnis sowie Kampf um internationale Anerkennung, mehr in Ost als West. Der Workshop widmet sich diesem filmischen Schlagabtausch anhand ausgewählten Text-/Film-Materials. Markante Filmbeispiele (zwischen Animations-, Kurz- und Spielfilm) sollen vorgestellt, unterschiedlichste filmische Facetten beleuchtet und Ansätze resp. mögliche Anknüpfungspunkte für den Unterrichtseinsatz diskutiert werden. Erwähnung sollen auch die nicht linientreuen Regisseure finden sowie die Filmfestivals in Ost und West mit besonderer politischer Schlagkraft, sei es das „rote“ Filmfestival in Oberhausen, die Berlinale oder das Leipziger Filmfestival.

19:00 – 20:30 Uhr ■ Zeitzeugengespräch

4-01

Jochen Stern, Berlin und Dr. Jens Hüttmann,
Bundesstiftung Aufarbeitung, Berlin



J. Stern



Dr. J. Hüttmann

Politische Verfolgung und Repression in der unmittelbaren Nachkriegszeit in der Sowjetischen Besatzungszone

**Zeitzeugengespräch mit Filmausschnitten und Jochen Stern, Schauspieler
und Autor, politischer Häftling in Bautzen 1948–1954**

Jochen Stern, 1928 in Frankfurt an der Oder geboren, wurde als 18-Jähriger von der sowjetischen Geheimpolizei (NKWD) wegen angeblicher Zugehörigkeit zu einer Spionageorganisation und wegen vermeintlicher antisowjetischer Propaganda verhaftet. 25 Jahre Zwangsarbeit lautete das Urteil im Jahr 1948. Zunächst kam er in die Justizvollzugsanstalt Bautzen, 1954 wurde Stern in die Bundesrepublik entlassen. Dort holte er das Abitur nach und begann ein Studium der Rechtswissenschaften. Danach wurde er Schauspieler.

Während seiner mehr als fünfzigjährigen Bühnentätigkeit hat er in diversen Theaterstücken auf deutschen Bühnen mitgewirkt. Einem größeren Publikum wurde Stern durch zahlreiche TV-Produktionen und durch Kinofilme wie „Good Bye Lenin“ und „Aimee und Jaguar“ bekannt.

Als Autor veröffentlichte Jochen Stern mehrere Bücher, in denen er seine Haft-erfahrungen verarbeitete, so etwa in dem 2001 erschienenen Buch „Von Mimen und anderen Menschen“.

Das Zeitzeugengespräch stellt die Geschichte der Diktaturdurchsetzung in der Sowjetischen Besatzungszone – eine in weiten Teilen der Öffentlichkeit völlig zu Unrecht vergessene Geschichte – in den Mittelpunkt der Tagung (mit Ausschnitten aus den Filmen „Bautzen – Ende einer Jugend“ und „Good Bye Lenin“). Weitere Informationen zu Jochen Stern im Zeitzeugenportal der Bundesstiftung Aufarbeitung: → www.zeitzeugenbuero.de/index.php?id=detail&zzp=181

10:00 – 11:30 Uhr

5-01 VORTRAG

*Prof. Dr. Jörg Baberowski,
Humboldt-Universität zu Berlin*

Der Zusammenbruch des Kommunismus als weltpolitisches Ereignis

Ohne die Ausreisebewegung im Spätsommer 1989 und die Massendemonstrationen an Hunderten von Orten in der DDR wären die friedliche Revolution, der Fall der Berliner Mauer und die deutsche Einheit nicht möglich gewesen. Dennoch darf nicht unter den Tisch fallen, dass der Zusammenbruch des Kommunismus ein weltpolitisches Ereignis war, an dessen Ende der Fall des Eisernen Vorhangs und die Transformation der ehemaligen Warschauer Pakt Staaten standen. Deshalb richtet Jörg Baberowski den Blick auf die transnationalen Entwicklungen und die europäische Vor-

geschichte der friedlichen Revolution. Dabei wird deutlich, dass die gegen die Staatsführungen in Ost- und Mitteleuropa gerichteten Proteste Ausdruck der Unzufriedenheit der Menschen mit den kommunistischen Diktaturen waren. Bereits der Volksaufstand in der DDR am 17. Juni 1953, aber auch die Niederschlagung der ungarischen Revolution 1956 sowie des Prager Frühlings im Jahr 1968 sind Teil der Geschichte des Aufbegehrens der Bevölkerung für politische Freiheiten und bessere Lebensbedingungen. Gleiches gilt für die Entwicklungen in den 1970er und 1980er Jahren, etwa in Polen und Ungarn.

Wie behält man bei dieser Geschichte den Überblick, welche sind die wichtigsten Etappen dieser Verfallsgeschichte, welche bis heute anhaltenden Konsequenzen hat der Zusammenbruch des Kommunismus?



Menschenschlangen vor dem Intershop-Laden in der Friedrichstraße in Ost-Berlin

12:00 – 13:30 Uhr

6-01 PODIUMSDISKUSSION

Prof. Dr. Malte Thießen, Oldenburg;
 Prof. Dr. Jörg Baberowski,
 Humboldt-Universität zu Berlin
 Prof. Dr. Dietmar von Reeken,
 Oldenburg;

Prof. Dr. Christoph Kleßmann,
 Universität Potsdam;
 Ulrich Bongertmann, Verband der
 Geschichtslehrer Deutschlands
*Moderation: Dr. Jens Hüttmann,
 Bundesstiftung Aufarbeitung, Berlin*

Wie sinnvoll ist ein Vergleich von NS-Diktatur und SED-Diktatur?

Zu einem der brisantesten Themen der Zeitgeschichte zählt weiterhin der Vergleich von NS-Diktatur und SED-Diktatur. Besonders heftig tobte die Debatte in den 1990er-Jahren, als über Sinn und Legitimität von diktaturvergleichenden Ansätzen im Allgemeinen (welches ist das geeignete methodische und konzeptionelle Handwerkszeug?) und speziellen (Relativierung der NS-Verbrechen, Bagatellisierung des SED-Unrechts?) gestritten wurde.

Aber auch heutzutage wird darüber debattiert, nicht zuletzt im Klassenzimmer. Also:

- Wieviel Geschichtspolitik steckt im Vergleich, was bringt er in der Forschung und für das historische Lernen?
- Handelt es sich angesichts der in der internationalen Diktaturforschung als selbstverständlich gesehenen komparativen Verfahren um eine deutsche Nabelschau?
- Sollte – und wenn ja, auf welche Weise – der Vergleich im Unterricht aufgegriffen werden?

13:45 – 15:45 Uhr

7-01 FORUM

*Dr. Peter Johannes Droste, Aachen;
 Dr. Helge Schröder, Hamburg;
 Dr. Frank Schweppenstette, Köln;
 Prof. Roland Wolf, Tübingen, Leiter des Arbeitskreises*

„Deutsch-deutsche Geschichte in der Lehrerbildung?“ Offenes Forum des Arbeitskreises Geschichtslehrerbildung im Verband der Geschichtslehrer Deutschlands

Informationsaustausch für interessierte Fachleiterinnen und Fachleiter sowie Geschichtslehrerinnen und Geschichtslehrer aus dem gesamten Bundesgebiet.

Themenschwerpunkt: Ausbildung und Fortbildung von Geschichtslehrerinnen und Geschichtslehrern an Hochschulen, Lehrerseminaren und Fortbildungseinrichtungen.

Junge Leute wissen wenig über deutsche Zeitgeschichte nach 1945, besitzen aber großes Interesse, mehr zu erfahren. Die Bundesstiftung will besonders diejenigen, die nach 1990 geboren sind, unterstützen – ohne eine Vielzahl von bundesweit agierenden Kooperationspartnern würden alle Versuche zur Netzwerkbildung jedoch ins Leere laufen.

Umfassendes Rechercheangebot: Der Bildungskatalog

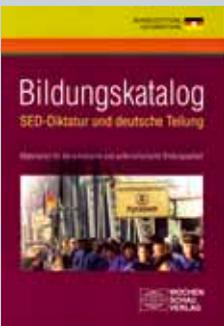
Erste Anlaufstelle für einen Überblick zu existierenden didaktischen Angeboten ist der Bildungskatalog SED-Diktatur und deutsche Teilung, der auf der Homepage der Bundesstiftung abrufbar ist: Dort sind derzeit 247 didaktisch aufbereitete Materialien für den schulischen wie außerschulischen Unterricht zur Geschichte von Sowjetischer Besatzungszone und DDR, zur deutschen Teilung sowie zu Friedlicher Revolution und Deutscher Einheit verzeichnet. Mit Hilfe von Themenschlagwörtern oder über die Volltextsuche lassen sich die passenden Angebote recherchieren.

Das Spektrum des Bildungskatalogs ist groß: Es reicht von Themen wie Opposition und Widerstand, politische Verfolgung und Repression, Jugend, Umwelt und Diktaturalltag zu spezifischen historischen Ereignissen wie dem Mauerbau, politischen Phasen wie die der neuen Ostpolitik oder Bewegungen wie der polnischen Gewerkschaft Solidarnosc.

Die Suche lässt sich darüber hinaus auf einzelne Jahrzehnte, Unterrichtsfächer und Klassenstufen eingrenzen. Sämtliche Materialien sind kurz beschrieben und mit zusätzlichen Angaben und Bestellinformationen versehen. Auch die didaktische Aufbereitung der einzelnen Medien wird näher erläutert. Der Bildungskatalog verzeichnet vielfältige Mediengattungen: Arbeitsblätter, DVDs mit Begleitheften, Exkursionshefte, CD-Rom, Foliensätze, Zeitschriften und Plakatausstellungen.

Zeitzeugen recherchieren und einladen: www.zeitzeugenbuero.de

Mit dem Bildungsportal www.zeitzeugenbuero.de unterstützt die Bundesstiftung Aufarbeitung seit 2009 die Zeitzeugenarbeit für historisch-politische Bildung. Eingerichtet mit Unterstützung aller Bundesländer und des Bundesministeriums des Innern sowie des Bundesbeauftragten für Kultur und Medien, vermittelt das Online-Angebot Lehrerinnen und Lehrern bundesweit den Kontakt zu Zeitzeugen, die die Jahrzehnte der SED-Diktatur und der deutschen Teilung miterlebt haben. Ziel des Projektes ist es, jungen Menschen, die die deutsche Zweistaatlichkeit nicht mehr aus eigenem Erleben kennen, „Erinnerungsbrücken“ zu bauen und sie so für die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit zu gewinnen. Im Zeitzeugenbereich können zurzeit 335 Biografien von Menschen recherchiert werden, die sich der Diktatur in SBZ und DDR widersetzt haben, aus politischen Gründen verfolgt wurden und inhaftiert waren oder den Demokratisierungs-



→ www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/der-bildungskatalog-derbundesstiftung-aufarbeitung-1346.html



→ www.zeitzeugenbuero.de

prozess in der DDR begleiteten. Die Zeitzeugen können über das Portal direkt kontaktiert und zu Veranstaltungen im Bildungsbereich, Projekttagen etc. eingeladen werden.

Neben der Zeitzeugendatenbank bietet das Portal zahlreiche thematische Unterrichtsmaterialien zu herausragenden Ereignissen wie dem Mauerbau am 13. August 1961 sowie Unterrichtseinheiten zur Arbeit mit Zeitzeugen. Viele der beteiligten Zeitzeugen waren bereit, persönliche Unterlagen zur Verfügung zu stellen, die nun als Handreichungen die Vor- und Nachbereitung der Zeitzeugeninterviews unterstützen. Darüber hinaus finden sich im Portal Empfehlungen für Exkursionen, Bücher und Filme sowie Links.

Die Nutzung des Bildungsangebotes ist kostenfrei. Die Bundesstiftung Aufarbeitung verfügt selbst über keine Mittel zur Finanzierung von Veranstaltungen mit Zeitzeugen. Eine Möglichkeit ist die Unterstützung durch das Koordinierende Zeitzeugenbüro, das bei der Gedenkstätte Hohenschönhausen angesiedelt ist. Es finanziert nicht nur eigene Zeitzeugeneinsätze, sondern auch Veranstaltungen, die über das Zeitzeugenportal der Bundesstiftung Aufarbeitung zustande kommen.

Ansprechpartner beim Koordinierenden Zeitzeugenbüro sind Herr Lotsch und Frau Steckel: Tel. 030/98 60 82 - 414 /-447 oder E-Mail info@ddr-zeitzeuge.de.

Fokus Lehrerfortbildungen: Interesse stärken, Wissen vertiefen

Der Arbeitsbereich schulische Bildung bietet mehrere Lehrerfortbildungsformate unter anderem zu den Themen DDR-Geschichte vermitteln, Rechtsextremismus in der DDR, Opposition und Widerstand in der Frühzeit der SBZ/DDR, Mauerbau und deutsche Teilung, Herrschaft und Alltag in der DDR sowie zur friedlichen Revolution und deutschen Einheit 1989/1990 an.

Die Angebote richten sich an Lehrkräfte, Ministerien, Schulverwaltungen, Lehrerfortbildungsinstitute, Kompetenzzentren und weitere Einrichtungen der historisch-politischen Bildungsarbeit. Sie umfassen jeweils einen Fachvortrag und die Vorstellung von didaktischen Materialien, die für die Konzipierung von Unterrichtseinheiten zur Geschichte der DDR und damit zum unmittelbaren Einsatz im Unterricht genauso wie für die Vorbereitung von Projekttagen und Projektwochen geeignet sind. Dabei wird stets sowohl auf einen thematischen als auch auf einen methodischen Zugang Wert gelegt, das heißt, die Teilnehmer erwartet eine Mischung aus inhaltlichen Anregungen und konkreten Hinweisen zur Ausgestaltung des Unterrichts. Mit diesen Fortbildungsangeboten konnten 2013 rund 400 Lehrkräfte und Referendare direkt erreicht werden.

Weitere Informationen unter:

→ www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/schulische-bildungsarbeit-1182.html und j.huettmann@bundesstiftung-aufarbeitung.de

Ort der Veranstaltung

Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI)
Felix-Dahn-Straße 3, 20357 Hamburg

Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln

U2 bis zur Station Christuskirche

U3 bis zur Station Schlump

Bus M4, M15 und 181 bis zur Station Schlump

Lagepläne unter: <http://li.hamburg.de/adressen>

Die Parkmöglichkeiten auf den LI-Parkplätzen sind begrenzt.

Wir bitten Sie daher, mit öffentlichen Verkehrsmitteln anzureisen.

Informationen zur Fachtagung

„Kontraste, Verflechtung und Abgrenzung: Deutsch-deutsche Nachkriegsgeschichte als Gegenstand des Schulunterrichts“

Bei organisatorischen Fragen wenden Sie sich bitte
an das LI-Tagungsmanagement:

Armin Ludwig

Tel. 040/428842-322

E-Mail: armin.ludwig@li-hamburg.de

Inhaltliche Informationen erhalten Sie von:

Dr. Helge Schröder

Tel. 040/428842-565 oder 0171-1910603

E-Mail: helge.schroeder@li-hamburg.de

Anmeldung

Sie melden sich verbindlich zur **Fachtagung am 22. und 23. April 2016 „Kontraste, Verflechtung und Abgrenzung: Deutsch-deutsche Nachkriegsgeschichte als Gegenstand des Schulunterrichts“** unter der **Veranstaltungs-Nr.: 1614X2301** über das Teilnehmerinformationssystem (TIS) des Landesinstituts an.

→ https://tis.li-hamburg.de/web/guest/catalog/detail?tspi=35183_

Auswärtige Teilnehmerinnen und Teilnehmer melden sich bitte über die Faxvorlage am Ende des Programmheftes zur Tagung an.

Nähere Informationen zur Anmeldung mit TIS finden Sie hier auf S. 28 und auf der Website: www.li.hamburg.de.

ANMELDESCHLUSS: MITTWOCH, 13. APRIL 2016

Da die Teilnehmerzahlen für die Veranstaltungen begrenzt sind, werden die vorhandenen Plätze nach Eingangsdatum der Anmeldung vergeben.

Sie bekommen von uns nach Ablauf der Anmeldefrist eine **Bestätigung Ihrer Anmeldung** an Ihre **E-Mail-Adresse** und wenn vorhanden an Ihr **persönliches TIS-Postfach** geschickt.

Bei Unterschreitung der Mindestteilnehmerzahl kann es vorkommen, dass einzelne Workshops nicht angeboten werden. Sie erhalten eine Nachricht, falls die Workshops (Ihre 1. und 2. Wahl) nicht stattfinden oder Ihre Anmeldung wegen zu hoher Teilnehmerzahl nicht berücksichtigt werden konnte.

Ihr Teilnahmezertifikat wird Ihnen ebenfalls einige Wochen nach Ablauf der Tagung per E-Mail und wenn vorhanden an Ihr persönliches TIS-Postfach zugesendet.

WICHTIGER HINWEIS

Wenn Sie sich bereits zu dieser **Tagung angemeldet** haben und **Veränderungen vornehmen** möchten, dann melden Sie sich bitte telefonisch beim LI-Tagungsmanagement
Tel.: **040 / 42 88 42 - 322**,
armin.ludwig@li-hamburg.de.

Essen und Trinken

In den Pausen gibt es die Möglichkeit, Getränke und Snacks zu erwerben.

Anmeldeverfahren und Informationen zu TIS

- Auswärtige Teilnehmende nutzen bitte die Faxvorlage auf S. 30 in diesem Programmheft.
- Hamburger Lehrkräfte melden sich bitte über TIS zu dieser Tagung an.
- Alle Hamburger Lehrkräfte besitzen einen Zugang zum TeilnehmerInformationssystem (TIS).
- Sollten Sie noch keine Zugangsdaten beantragt oder Ihre Zugangsdaten nicht mehr zur Hand haben, schicken Sie bitte eine Mail an tis@li-hamburg.de.

Bei weiteren Fragen zur TIS-Anmeldung ist die TIS-Hotline während des Schulbetriebs von **montags bis donnerstags von 13:00 bis 16:00 Uhr und freitags von 12:00 – 15:00 Uhr** unter der Telefonnummer **040 / 428842–700** erreichbar.

Nach der Anmeldung mit Ihrem **Benutzernamen und Kennwort** bei <https://tis.li-hamburg.de> rufen Sie den Veranstaltungskatalog auf und klicken auf „**Erweitert**“. In der sich daraufhin öffnenden Suchmaske tragen Sie in das entsprechende Feld die **Veranstaltungs-Nr.: 1614X2301** ein.

Direktlink: https://tis.li-hamburg.de/web/guest/catalog/detail?tspi=35183_

Anschließend klicken Sie auf „**Suchen**“ und nach Erscheinen der Tagung auf den Button „**Anmelden**“.

Bei den nächsten drei Schritten (Persönliche Daten/Dienstanschrift/Übernachtung, Verpflegung) machen Sie keine Angaben, sondern klicken einfach auf „weiter“. Somit gelangen Sie zur Übersicht der einzelnen Workshops. Auf der Seite „**Untergruppen**“ können Sie die gewünschten Veranstaltungen anklicken (bitte **Erstwunsch** und **Zweitwunsch** angeben).

Wenn Sie alle Angaben gemacht haben, klicken Sie erneut auf „weiter“ und setzen im Anschluss die beiden **Häkchen bei „Einverständnis“ zur Datenerhebung und „Einverständnis der Schulleitung“**.

Zum Abschluss klicken Sie auf „**Senden**“ – hiermit ist Ihre Anmeldung erfolgt.

WICHTIGER HINWEIS

**Änderungen sind nun nicht mehr über TIS möglich.
Bitte rufen Sie uns an (Tel. 040/42 88 42 - 322), wenn Sie
Änderungen vornehmen möchten.**

Eine Benachrichtigung über die Zulassung zu den einzelnen Workshops erhalten Sie nach dem Anmeldeschluss.

Tagungsbüro
Landesinstitut für Lehrerbildung
und Schulentwicklung
Felix-Dahn-Str. 3
20357 Hamburg

**Anmeldung
Deutsch-deutsche
Nachkriegsgeschichte**
22. und 23. April 2016



Anmeldeschluss: 13. April 2016

Fax: 040/42 88 42 - 329

Hamburger Lehrkräfte werden gebeten, diesen Fax-Vordruck nur in begründeten Ausnahmefällen zu nutzen! Ihre Daten müssen dann manuell in das System übernommen werden. Nur bei direkter Online-Anmeldung können Sie sicher sein, dass Ihre Anmeldung ohne Verzögerung berücksichtigt werden kann und Sie in den Genuss der automatisierten Mail-Zustellung kommen (Eingangsbestätigung, Zusage, Absage, Hinweise, Teilnahmebescheinigungen). Nur über Ihren TIS-Online- Zugang haben Sie einen aktuellen Blick auf Ihren Veranstaltungskatalog mit allen Informationen und Dokumenten zu den bereits durchgeführten und geplanten Veranstaltungen.

Anmeldung über die Schulleitung

Schulstempel

Fax (Schule)

Datum

Unterschrift der Schulleitung

Veranstaltungsnummer: 1614X2301

Hiermit melde ich mich verbindlich für die folgenden Veranstaltungen an:

	Veranstaltungsnummer	1. Wahl	2. Wahl (alternativ)		Veranstaltungsnummer
Freitag, 22.04.2016	2 - 0	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	2 - 0	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	3 - 0	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	3 - 0	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

	Eröffnungsvorträge	1 - 0 1	<input type="checkbox"/>		
	Vortrag/ Zeitzeugengespräch	4 - 0 1	<input type="checkbox"/>		
Samstag, 23.04.2016	Vortrag	5 - 0 1	<input type="checkbox"/>		
	Podiumsdiskussion	6 - 0 1	<input type="checkbox"/>		
	Forum	7 - 0 1	<input type="checkbox"/>		

Absender

Name, Vorname: _____

Telefon: _____

persönliche E-Mail: _____

Schule: _____

- Sollten Sie aus nicht vorhersehbaren Gründen an einer Veranstaltung, für die Sie sich angemeldet haben, nicht teilnehmen können, bitten wir Sie dringend um umgehende Mitteilung.
- Ich bin damit einverstanden, dass meine Daten für Verwaltungszwecke gespeichert, aber nicht an Dritte weitergegeben werden.

Datum und Unterschrift _____

